

Konzepte für Islamischen Religionsunterricht an Schulen

Veranstaltungsform: Vortrag (ca. 67 Teilnehmer)

Partner: Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)

Zeit/Ort: 14. April 2010

Zielgruppe: Studenten, religiöse Vertreter

1. Programmübersicht

Mittwoch, 14. April 2010

Eröffnung

Dr. Andreas Jacobs, Landesbeauftragter, Konrad-Adenauer-Stiftung, Ägypten

Vortrag

Staatssekretär Heinz-Wilhelm Brockmann, Hessisches Kultusministerium

Dr. Michael Kiefer, Islamwissenschaftler, Düsseldorf

Prof. Dr. Harun Behr, Professor für islamische Religionslehre, Universität Erlangen-Nürnberg

Diskussion

2. Zielsetzung

Die Zunahme der muslimischen Bevölkerung in Deutschland hat längst eine Debatte über die richtigen Rahmenbedingungen für ein Zusammenleben der Religionen ausgelöst. Um dieses Miteinander zu erreichen, stellt der islamische Religionsunterricht in Deutschland eine unverzichtbare Komponente dar. In seiner Umsetzung weist er jedoch erhebliche Mängel auf. Die Konrad-Adenauer-Stiftung Ägypten veranstaltete in Kooperation mit dem DAAD einen Vortrag, um verschiedene Konzepte eines islamischen Religionsunterrichts an Schulen zu diskutieren.

3. Ablauf

Zu Beginn sprach **Staatssekretär Heinz-Wilhelm Brockmann** über das Verhältnis von Kirche und Staat in Deutschland, das durch die Reformation geprägt worden sei und sich bis heute in der Trennung und Unabhängigkeit beider Bereiche niederschläge.

Der Staat habe jedoch hinsichtlich religiöser Angelegenheiten ein Interesse an Transparenz, zu der der islamische Religionsunterricht an Schulen beitragen könne. Der Religionsunterricht, in Artikel 7 Absatz 3 des



Grundgesetzes verankert, falle in den Aufgabenbereich des Staates, die Festlegung der Lehrinhalte hingegen obliege den Religionsgemeinschaften. Die Umsetzung des Lehrplans in den Schulen erfolge unter staatlicher Aufsicht. Aufgabe des Religionsunterrichts sei es vornehmlich, die Schüler

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KAS-LÄNDERBÜRO ÄGYPTEN

14. April 2010

www.kas.de

mit der Geschichte der eigenen Religion und mit der anderer Religionen vertraut zu machen, sowie Kindern mit anderem kulturellen Hintergrund ein Stück Heimat in Deutschland zu sichern.



Die Implementierung des islamischen Religionsunterrichts bringe jedoch Probleme mit sich. Besonders die Konsensfindung bei der Festlegung der Lehrinhalte gestalte sich aufgrund der Vielzahl und unterschiedlichen Ausrichtungen der islamischen Konfessionsgruppen schwierig.

Im Anschluss daran stieg **Prof. Dr. Harun Behr** mit einer Koransure in das Thema ein um die Notwendigkeit des Religionsverständnisses zu betonen. Dem Religionsunterricht solle die Rolle zukommen, die Kinder zu befähigen, selbständig religionsrelevante Entscheidungen zu treffen. Dabei machte er deutlich, dass insbesondere junge Menschen Religion anders lebten als ihre Eltern, die häufig mit strengeren Traditionen aufgewachsen seien. **Dr. Michael Kiefer** sprach das Defizit in der Ausbildung von islamischen Religionslehrern an. Angehende Religionslehrkräfte erhielten lediglich eine Weiterbildung, eine umfassende inhaltliche wie pädagogische Ausbildung könne dadurch nicht gewährleistet werden. Um diesem Missstand entgegenzutreten sei bereits an drei akademischen Standorten in Deutschland mit der Lehrerausbildung begonnen worden. **Dr. Andreas Jacobs** wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass die Debatte über islamischen Religionsunterricht in Deutschland schon weit fortgeschritten sei. Anschließend eröffnete er die Diskussion.

Dabei wurde erneut die Wichtigkeit des Vergleichs von Religionen betont. Auf eine weitere Frage hin verwies Prof. Dr. Behr auf die Herausforderung, mit Religionsgemeinschaften umzugehen ohne sie auf bestimmte Konfessionen zu reduzieren. Weitere Dis-

kussionspunkte waren die Lehrmaterialien, die Rolle der Al-Azhar sowie der Erfahrungsaustausch zwischen den europäischen Ländern.

4. Schlussfolgerung

Der Vortrag griff ein aktuelles Thema auf, das in Deutschland lebhaft diskutiert und in Ägypten mit großem Interesse verfolgt wird. Die Errungenschaften wurden auf der Veranstaltung dabei ebenso thematisiert wie die noch zu bewältigenden Herausforderungen. Die hohe Teilnehmerzahl kann als Ausdruck des großen Bedarfs in Ägypten gewertet werden, über das Verhältnis von Religion und Staat öffentlich nachzudenken und die neuesten Entwicklungen in Deutschland in diesem Bereich zu diskutieren.